77. Jahrgang. Nr. 433 — Donnerstag, 14. September 1933

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich RM. 3.20 (einschließl. 70 Pfg. Trägerlohn), durch Postbezug RM. 3.30 einschl. 64 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise: 30 mm breite Grundzeile 35 Pfg., auswärts 40 Pfg. Krisenabschlag u. Rabatte nach Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ermäßigte Preise. Öffl.-Gebühr 30 Pfg. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die erste Ehrenliste der Winterhilfe

Zwei Millionen in drei Stunden gezeichnet

Berlin, 13. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Die Kundgebung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tage ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt. Es wurden schon

in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung gezeichnet:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung München, 100 000 RM., Verlag des „Völkischen Beobachters", München, 100 000 RM., Gau Groß-Berlin der NSDAP. 50 000 RM., Gau München-Oberbayern der NSDAP. 50 000 RM., Kreise und Ortsgruppen des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. 100 000 RM., Daimler-Benz, Aktiengesellschaft, Stuttgart, Untertürkheim, 50 000 RM., Reichskreditgesellschaft Berlin und deren Schwesterunternehmungen 30 000 RM., Commerz- und Privatbank A.-G., Berlin, 30 000 RM., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, 50 000 RM., Dresdner Bank, Berlin, 50 000 Reichsmark., Deutsche Arbeitsfront 200 000 RM., Ver. Glanzstoffabriken Wuppertal-Elberfeld 50 000 RM., J. G. Farbenindustrie A.-G., 1 000 000 RM., Bayrische Motorenwerke, München, 50 000 RM., Bayrische Stickstoffwerke, A.-G., München-Berlin, 50 000 RM., Viktoria-Versicherungsgesellschaft Berlin 50 000 RM.

Es sind somit bereits am ersten Tage über zwei Millionen für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet worden.

Mehrere große Unternehmungen, die mit ihren Schwestergesellschaften zusammengenannt werden wollen, haben bereits für Donnerstag gleichfalls größere Summen angezeigt.

Krupp entlastet den Arbeitsmarkt

Einrichtung von Schulungskursen für Arbeitslose

Essen, 13. Sept. Die Friedrich Krupp A.-G. teilt mit: „Der fortgesetzte Rückgang des Auftragseinganges in den vergangenen Jahren hat in der deutschen Industrie wiederholt zu stärkeren Betriebseinschränkungen geführt. Getreu Kruppscher Tradition hat die Verwaltung der Krupp-A.-G. immer versucht, die notwendigen Auswirkungen auf die Belegschaft zu mildern und ohne Rücksicht auf Wirtschaftlichkeit durch Einführung von Kurzarbeit und Feierschichten Entlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Nur auf diese Weise konnte der größte Teil der Belegschaft durchgehalten werden. Die Belegschaft der Gußstahlfabrik umfaßte z. B. am 30. September 1932 noch 16 812 Arbeiter und Angestellte. Wie sehr durch Krupp dann das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung gefördert worden ist, zeigen die jetzt für den 31. August vorliegenden Belegschaftszahlen. Danach hat

allein die Gußstahlfabrik ihre Belegschaft um 4116 Arbeiter und Angestellte erhöht, also um fast 25 v. H.

Darüber hinaus will Krupp nun weiter einen beachtlichen Versuch unternehmen, den Arbeitsmarkt schneller zu entlasten. Um den arbeitslosen Facharbeitern und angelernten Arbeitern, die durch die lange Dauer der Arbeitslosigkeit ihre Beweglichkeit und Geschicklichkeit verloren haben, Gelegenheit zu geben, durch Schulungsarbeiten die frühere Leistungsfähigkeit in ihren alten Berufen wieder zu erreichen, richtet Krupp bei der Gußstahlfabrik eine besondere Werkstatt ein. Die für die Schulungskurse bestimmten Arbeitslosen werden vom Arbeitsamt genannt und bleiben für die Dauer der Teilnahme an dem Kursus in der Obhut des Arbeitsamtes.

Sie werden nicht mit produktiven Arbeiten beschäftigt, sondern lediglich geschult. Dadurch soll die frühere Leistungsfähigkeit erreicht werden.

Neben der Unterstützung übernimmt das Arbeitsamt für die in Schulung befindlichen Arbeitslosen die Kranken- und Invalidenversicherung. Die Anmeldung zur Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft dagegen erfolgt durch die Firma Krupp. Das Schulungsverhältnis ist ein loses. Es kann beiderseits mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Täglich sind fünf Stunden Beschäftigung vorgesehen, und zwar in zwei Abteilungen: von 7 bis 12 Uhr und von 12,30 bis 17,30 Uhr. In der Mittagspause wird sämtlichen Schulungsteilnehmern ein kräftiges Mittagessen unentgeltlich verabfolgt.

Heftige Streikunruhen in Oesterreich

Kohlenbergleute seit fünf Tagen im Finstern in den Gruben

Wien, 13. September. Ein Streik im steirischen Kohlenrevier hat sich nun auch auf die Schächte in Seegraben und Fohnsdorf ausgedehnt und nimmt immer heftigere Formen an. Im Köflacher Kohlenrevier sind die Bergleute bereits fünf Tage in der Grube. Es verbreiteten sich unter ihnen Darmerkrankungen, so daß ein Arzt einfahren mußte. Da die Hauptbeleuchtung ausgeschaltet ist, befinden sich die Bergleute meist im Finstern, weil sie mit den eigenen Grubenlampen sparen.

Frauen stürmten gestern in Köflach das Direktionsgebäude und drangen in die Büroräume ein, wo sie sich in Drohungen gegen die Beamten ergingen.

Einige legten ihre kleinen Kinder auf die Schreibtische und verlangten, die Direktion solle für die Familienangehörigen sorgen. Die Fohnsdorfer Werkdirektion hat das elektrische Licht ausschalten lassen und jede Nahrungsmittelzufuhr, auch die Zufuhr von Trinkwasser, verweigert. In Seegraben wurde die Zufuhr von Wasser und trockenen Lebensmitteln, wie Brot und Speck, erlaubt. Die Schächte in Seegraben und Fohnsdorf gehören der Alpine-Montan-Gesellschaft.

Die Lösung des Streites erscheint dadurch schwierig, daß die Erfüllung eines Teiles der Forderungen die Unternehmer in Widerspruch mit einer Notverordnung der Regierung setzen würde. Die Bergarbeiter haben sich an die Regierung um Aufhebung dieser Notverordnung gewandt.

Der gefährliche deutsche Gruß

Wien, 13. Sept. Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat den auf dem Grenzbahnhof in Salzburg sich aufhaltenden deutschen Eisenbahn-, Schul- und Polizeiorganen die Anwendung des deutschen Grußes unter Berufung auf den zwischen Oesterreich und Bayern bestehenden Staatsvertrag vom Jahre 1852 untersagt. Danach unterständen angeblich die im bayrischen Teil des Salzburger Bahnhofs, der nicht exterritoriales, sondern österreichisches Gebiet sei, sich aufhaltenden deutschen Beamten den österreichischen Gesetzen, die den deutschen Gruß verbieten.

Die großen und kleinlichen Schikanen gegen Nationalsozialisten gehen weiter. In Baden bei Wien wurde der ehemalige Oberleutnant Othmar Freiherr v. Gottesheim verhaftet, weil er Papierhakenkreuze gestreut haben soll. Vier Mädchen der Hitlerjugend wurden in Hartberg in Steiermark wegen „Kundgebungen" vor dem Bezirksgericht zu 20 Schilling Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt. Der wegen nationalsozialistischer Betätigung verhaftete Verfasser des Kaiserjägerliedes, Ingenieur Depolo, wurde in Innsbruck zu 14 Tagen Arrest verurteilt, weil er öffentlich mit Heil Hitler gegrüßt hatte. Die Bezirkshauptmannschaft in Tulln in Niederösterreich hat die Polizeibehörden angewiesen, alle Nationalsozialisten, die statt des verbotenen Hitlergrußes die Hand wie beim Salutieren emporheben oder vor den Mund halten, sofort festzunehmen. Der ehemalige SA.-Führer von Böcklabruck, Eiblmayr, wurde bei einer Kontrolle im Eisenbahnzug unter dem Verdacht der Flucht nach Deutschland verhaftet und zu 14 Tagen Arrest verurteilt. In zahlreichen Orten Oesterreichs wurden Tag für Tag die sogenannten Putzscharen nach dem Belieben der Behörden zur Arbeit gezwungen.

Herriot in Paris mit Schmährufen empfangen

Paris, 13. Sept. Der frühere Ministerpräsident Herriot ist am Mittwoch von seiner Rußlandreise wieder in Paris eingetroffen und hat sofort die Weiterfahrt nach Lyon angetreten. Er weigerte sich, irgendeine Erklärung abzugeben. Beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes empfing eine Gruppe von Anhängern der patriotischen Jugend Herriot mit Schmährufen und Pfeifen.

Wie in der tschechischen Presse mitgeteilt wird, wird Herriot anläßlich der Eröffnung eines französischen Realgymnasiums in Prag Mitte Oktober die tschechoslowakische Hauptstadt besuchen.

Bordfest auf der „Resolute"

Neuyork, 13. September. Die Ortsgruppen der NSDAP. der Hapagdampfer „Resolute" und „Reliance" veranstalteten gemeinsam mit dem Bund der Freunde des Neuen Deutschlands in Amerika auf dem Dampfer „Resolute" ein Bordfest, das sich zu einer bemerkenswerten Kundgebung für die deutsche Erhebung gestaltet. Die Teilnahme von fast 3000 Gästen an der Veranstaltung dürfte der beste Beweis für das stetig wachsende Interesse des Neuyorker Deutschtums an allen derartigen Veranstaltungen sein. Besonders bemerkenswert ist, daß viele Teilnehmer auch den langen Weg aus der weiteren Umgebung Neuyorks nicht gescheut hatten, um sich gerade wegen der Hetze eines Teiles der amerikanischen Presse persönlich vom Geist des neuen Deutschlands zu überzeugen. Beachtenswert war auch die Anwesenheit zahlreicher nichtdeutschstämmiger Amerikaner aus den besten Kreisen Neuyorks.

Der Kampf gegen „nationalen Kitsch"

Berlin, 13. Sept. Nach Ablauf der zur Entfernung von Artikeln, deren Vertrieb durch das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole untersagt ist, gesetzten Frist wird laut Anordnung der Reichspropagandaleitung der NSDAP. ab 15. September schlagartig unter Mitwirkung der Parteigenossenschaft mit der Beseitigung dieser unwürdigen Erscheinungen begonnen.

Weltpolitische Sorgen

Auch hinter äußerlich recht bescheidenen oder scheinbar abgeklapperten Erscheinungen der europäischen Politik, die in der Oeffentlichkeit kaum mehr Interesse finden, können sich doch plötzlich außerordentlich wichtige Vorgänge verbergen, die die gespannteste Aufmerksamkeit jedes einzelnen wohl verdienen. Das trifft neuerdings auch auf gewisse französische Kontrollpläne zu, mit denen die Pariser Diplomatie die Abrüstungskonferenz überraschen will. Die Advokatenkniffe des französischen Sachverständigen und Außenministers Paul-Boncour, mit denen er vom Kernproblem ablenken und das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich als die bedrohte Unschuld und das waffenlose Deutschland als die große Gefahr für den europäischen Frieden hinzustellen sich bemüht, haben mittlerweile ihren Reiz verloren. Es würde sich deshalb auch wahrhaftig nicht verlohnen, der Tatsache besonders zu gedenken, daß die Franzosen sich wieder einen Kniff ausgedacht haben, um ihre alte Politik der Abrüstungssabotage durch einen neuen Vorstoß gegen Deutschland fortzusetzen, wenn nicht mittlerweile sich die weltpolitische Lage so gefahrdrohend verschlechtert hätte, daß Frankreich größte Aussicht hat, damit auf der Genfer Konferenz Erfolge zu erzielen. Bekanntlich ist die französische Oeffentlichkeit zur Zeit freudig bewegt, daß am 18. September der ständige Vertreter Englands auf der Abrüstungskonferenz, Eden, in Paris eintrifft, um sich mit Daladier und Paul Boncour über deren neuesten Sabotagetrick auszusprechen, unter Verzicht auf Abrüstung eine Rüstungskontrolle Deutschlands, verknüpft mit einer „Probezeit", einzuführen, der dann die Abrüstung der Militärstaaten folgen soll, wenn Deutschland die Probezeit bestanden hat. Es versteht sich natürlich von Anfang an, daß sich die französischen Politiker heute bereits klar sind, daß während dieser Probezeit schon Gründe gefunden werden, um mit heuchlerischem Augenaufschlag zu versichern, Deutschland habe die Probezeit schlecht bestanden, und man könne deshalb nicht abrüsten. Bedenklich ist an dem neuen Vorschlag nicht, daß er von der Pariser Diplomatie ausgeheckt worden ist, sondern die Tatsache, daß die französische Presse erklären kann, daß England und Amerika damit einverstanden seien, und daß bis heute von keiner der angelsächsischen Mächte eine Gegenerklärung erfolgt ist, vielmehr sehr viele Anzeichen dafür sprechen, daß auch die angelsächsischen Mächte, die bisher immer noch bis zu einem gewissen Grad auf Abrüstung drängten, sich jetzt damit abgefunden haben, auf eine Rüstungsverminderung zu verzichten. Dafür spricht auch die Tatsache, daß England und Amerika in der letzten Zeit geradezu fieberhaft an der Vervollkommnung ihrer Seerüstungen arbeiten. Und hier ist auch die Ursache dafür zu finden, warum es sich Frankreich heute leisten kann, vierzehn Jahre nach Friedensschluß erneut mit einem Kontrollplan, der sich gegen Deutschland richtet, an die Oeffentlichkeit zu treten, ohne von den anderen Großmächten in die Schranken gewiesen zu werden.

Die angelsächsischen Mächte sind leider nicht mehr an einer Abrüstung interessiert, weil der Wetterwinkel im Fernen Osten ihnen zur Zeit so schwere Sorgen macht, daß sie nicht nur bereit sind, Frankreich freie Hand in Europa zu lassen, sondern darüber hinaus bestrebt sind, sich die Freundschaft der europäischen Vormacht so gut es geht zu sichern. Daraus ergibt sich, mit welch gespannter Aufmerksamkeit wir Deutschen die Vorgänge in Asien, in deren Mittelpunkt Japan steht, verfolgen müssen, und daß es sich dabei, obwohl unmittelbar überhaupt keine deutschen Interessen in Frage stehen, dennoch um unser Schicksal mit handelt, das dort entschieden wird. Die Lage in Asien hat sich seit Wochen erheblich zugespitzt. Das übervölkerte Inselreich — es zählt 165 Einwohner auf den Quadratkilometer eines bergigen und deshalb wenig fruchtbaren Bodens — hat sich bekanntlich, während die weißen Völker durch die Wirtschaftskrise in Anspruch genommen wurden, des riesigen mandschurischen Raumes und der anschließenden chinesischen Provinzen bemächtigt. Es hat, ohne daß Rußland bisher zu widerstehen wagte, den Sowjets sogar die ostchinesische Bahn abgenommen und damit die Verbindung mit Wladiwostok gefährdet. Sein Austritt aus dem Völkerbund war der erste Schritt der Verwirklichung eines Programms des Panasiatismus, als dessen Vormacht Japan künftig nach der Parole: „Asien den Asiaten!" auftreten will. Das bedeutet, daß es den weißen Mächten ihren ganzen Kolonialbesitz in Asien gemäß dem Ziel der Beherrschung des ganzen Erdteils streitig zu machen gedenkt. Davon werden natürlich in erster Linie die Engländer betroffen in Indien, Hongkong und Malakka, dann die Vereinigten Staaten in den Philippinen, Holland mit seinen reichen Inseln Sumatra, Java, Borneo, Neu-Guinea und Frankreich in Indochina. Dazu kommt, daß Japan in großer Versuchung schwebt, die innere Schwäche Rußlands auszunützen, um es vom Stillen Ozean abzudrängen, schon deshalb, weil ein später einmal erstarkendes Rußland stets eine Gefahr für den japanischen Festlandsbesitz sein würde. Japans Rüstungen bewegen sich nach drei Seiten: Einmal militärisch sucht es seine Landstreitkräfte gegen Rußland im stärksten Maße zu vermehren und seine Flotte gegen die